

Laibacher Zeitung.

N^o. 116.

Samstag am 26. September

1846.

Steyermark.

Schluss des in unserm letzten Donnerstagsblatte abgebrochenen Berichtes aus der „Grazer Zeitung,“ über die den deutschen Land- und Forstwirthen in Graz gegebenen Festlichkeiten:

Der Saal, durch schlanke Säulenreihen in 3 Schiffe getheilt, weiß drapirt, mit reicher Goldverzierung, enthielt mitten eine glänzende Tafel für Notabilitäten, dann, symmetrisch geordnet, zahllose Tische für die übrigen Gäste; seine Größe anschaulich zu machen, darf nur erwähnt werden, daß jedes der an den Stirnseiten des Mittelschiffes balconartig angebrachten Orchester von einer vollständigen Militär-Musik-Bande besetzt war.

Die Seitenwände entfang, deren Mitte Laub und Pflanzengruppen mit hochauflühenden Springbrunnen schmückten, entfalteten die schwer belasteten Buffets ihren Reichthum; die ausgezeichnetsten Werke der gastronomischen Kunst, zum Theil in Staunen erregenden Dimensionen, Gruppen von Geflügel jeder Art, die unter dem Staate des Gefeuders köstlichen Inhalt bargen, Meisterstücke des erfindungsreichen Ludwig Lang, Koches Sr. Excellenz des Herrn Landesgouverneurs, Hoch- und anderes Wild in Naturgröße, darüber Pyramiden der trefflichsten Weine des Landes, unter sich durch unabsehbare Reihen von Flaschen verbunden, schienen den Anstrengungen eines durch Entbehrung erschöpften Kriegsheeres zu spotten, wichen jedoch allmählich der muthigen Ausdauer des überaus zahlreichen Publikums.

Am südlichen Ende der Gallerie prangte in reicher Beleuchtung das Bild Sr. Majestät, des Kaisers; aber auch hier war der Festplatz noch nicht geschlossen, ein Laubgang zur Rechten führte zum weiten Raume im Innern des den Hauptwall der Stadt überragenden Laub-Corridors, den gegen Westen ein Tempel, die Rückwand aus Getreidesorten jeder Art gebildet, mit einem vergoldeten Pfluge an der Stelle des Altars und passender Inschrift, mit sinnreich geordneten Pyramiden aus Ackergeräthen und Feldfrüchten schmückte; die hohen Säulen zu beiden Seiten des Tempels trugen die Namen schon verstorbener Koryphäen der deutschen Landbau- und Forstkunde.

An der Nordseite des parkartig eingetheilten, durch Lampenreihen abgemerkten Platzes rauschte, wie aus Wald-dunkel, ein Wasserfall über moosiges Gestein herab, jenseits dieser Gruppe entsandte aus dichter Laubverhüllung ein Orchester, besetzt durch die brave Schwarzenbacher-Gesellschaft, die einschmeichelnden Klänge der vaterländischen Tanzweisen.

Die Rückwand der dem Tempel gegenüberliegenden Gallerie deckten Embleme aller ländlichen Beschäftigungen, des Feldbaues, der Jagd, Fischerei, Bienenzucht u., höchst

sinnreich vom k. k. Burggärtner Sautner auf grünem Moosgrunde von grauen Flechten ausgeführt; gegen Süden erhob sich eine Terrasse, umgeben von reicher Pelargonien-Flora, ein Baldachin, und unter demselben eine Tafel von hundert Bedecken, für fremde Gäste bestimmt, tragend, an welcher die Gemahlin des durchlauchtigsten Erzherzogs Johann, Frau Baronin von Brandhof, und der zweite Präsident der Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe Platz nahmen.

Ein weiterer Gang leitete zu dem in all' seinen Theilen bis zum Gipfel der Bäume hinauf mit chinesischen Lampen erleuchteten Garten Sr. Excellenz des commandirenden Generals, Laval Grafen von Nugent, dessen, im angelsächsischen Style gehaltener, mit Rüstungen, alterthümlichen Waffen, und den Wappen aller bisherigen commandirenden Generale Innerösterreichs gezielter Pavillon eine höchst geschmackvoll ausgestattete Thee- und Kaffee-Erebnz enthielt.

Kann irgend ein Vergleich gewählt werden, die Großartigkeit des Festlocales zu schildern, so sind es Vibiena's phantastische Palläste und des Britten Martin Darstellungen gigantischer Pharaonen-Tempel, bei welchen jedoch dem Schwunze des Entwurfes die Schwierigkeit der Ausführung nicht in den Weg trat. Alles vereinigte sich in dem Urtheile, daß diese Feier zu den glänzendsten Erlebnissen gehöre, und eben so sinnig als mit wahrhaft kaiserlicher Pracht angeordnet war.

Die „Grazer Zeitung“ vom 20. d. M. meldet ferner von dort unterm 19. September:

Um den versammelten Land- und Forstwirthen, deren Zahl am gestrigen Tage über 1500 gestiegen war, auch außer den Sectionen Gelegenheit zum Austausch der Ideen und Erfahrungen zu verschaffen, hatten ihnen die Herren Stände Steyermarks, vom 13. d. M. an, jeden Abend den Redoutensaal und sämtliche anstoßende Localitäten offen gehalten, wo eine lebendige Conversation, an der auch ein gewähltes, aus Einheimischen bestehendes Publikum Theil nahm, meist bis Mitternacht fortgesetzt wurde.

Für die Mittagstafel war der für mehr als 1200 Bedecke Raum bietende Saal der Benedictsburg nächst dem Coliseum bestimmt, in dem sich täglich zahlreiche Gäste einfanden. Am glänzendsten, jeden Platz an der dreifachen, fast unabsehbaren Tischreihe erfüllend, war die Gesellschaft am gestrigen Tage, welche auch Seine k. k. Hoheit, der durchlauchtigste Herr Erzherzog Johann, durch Höchstseine Gegenwart beehrte. Sinnige Reden und Trinksprüche, die Loaste auf das Wohl Sr. Majestät, des Kaisers, des erlauchten Hauses Habsburg-Lothringen, des erhabenen Präsidenten der Versammlung und Schirmers alles Gemein-

nützigen, des durch gleiche Gesinnung und rastloses Streben in Förderung alles Guten ausgezeichneten Leiters der Provinz, Grafen von Wickenburg, der Stände des Landes, der Stadt und ihrer Bewohner, die Erwiderungen für die verehrten Gäste für das Gedeihen der harmonisch zu Einem Ziele wirkenden Vereine des gesammten Deutschlands wurden mit weithin tönendem Vivatruf aufgenommen und stimmten alle Anwesenden zum freudigsten Enthusiasmus.

Am Abende des 19. vereinigte Se. Excellenz, der Herr Landes-Gouverneur, alle Notabilitäten und die Mehrzahl der fremden Gäste nochmals zu einem glänzenden Feste in der Hofburg.

Was die allgemeinen Sitzungen betrifft, kommt noch nachzutragen, daß in der dritten als Ort der Versammlung im nächsten Jahr Kiel im Herzogthume Holstein definitiv bestimmt, zu ihrem ersten Präsidenten Ernest Graf Reventlow, Rittergutsbesitzer aus Faroe, zum zweiten Kammerherr v. Berstedt gewählt, und vorläufig als Standpunct der Versammlung im Jahre 1848 Mainz angenommen wurde.

Bei der vierten General Sitzung am 18. d. M. kam die Besprechung der jährlichen Versammlungen durch Abgeordnete der einzelnen Agriculturs-Vereine zur Sprache, dann wurde die am vorhergehenden Tage begonnene Verhandlung über die Kartoffelkrankheit zum Theil unter sehr lebhafter Debatte fortgesetzt.

Die letzte allgemeine Versammlung am gestrigen Tage eröffnete Graf Berghaus mit der an den hohen Vorsteher gerichteten Bitte, die von den Mitgliedern durch Zeichnung reichlicher Beiträge eben erst gebildete Stiftung zum Zwecke, arme Bauernsöhne am Joanneum zu Graz in den landwirthschaftlichen Fächern unterrichten zu lassen, und das Sr. k. k. Hoheit, dem durchlauchtigsten Erzherzog und Höchstseffen Sohne, dem Grafen von Meran, zu übertragende Verleihungsrecht huldreich entgegennehmen zu wollen. — Geheimrath v. Bally aus Schlesien verlas die hierauf Bezug nehmende Adresse.

Mit Dank und sichtbarer Nührung wurde diese, die zehnte Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe im wohlthätigsten Sinne verewigende Widmung von dem erhabenen Prinzen angenommen, und von allen Anwesenden aus tiefster Brust ein dreimalig donnerndes Lebehoch dargebracht, als der durchlauchtigste Erzherzog die Versicherung beifügte: ganz vorzugsweise erfreue ihn die Berufung seines Sohnes zu künftiger Leitung der Stiftung; dieser werde in seine Fußstapfen treten, und er selbst sich's zur heiligsten Sorge machen, ihn zum deutschen, festen Manne zu erziehen.

Die Vorstände der Sectionen erstatteten nun Bericht über alle in denselben gepflogenen Verhandlungen, eben so die Vorsteher der Comités. Mehrere tüchtige Fachmänner nahmen das Wort, um ihre Ansichten über verschiedene Verbesserungen der Land- und Forstwirthschaft darzutun, zuletzt der Repräsentant des landwirthschaftlichen Vereines für das Königreich Ungarn, Johann Lörök, um die deutschen Land- und Forstwirthe zum Besuche Ungarns durch eine Deputation im Jahre 1848 einzuladen.

Das Wehen echten, vorurtheilsfreien Weltbürger-sinnes, der Bruderkiebe kam über die Versammlung, als der Redner mit dem begeisterten Rufe schloß: „Gottes Segen über Deutschland! es lebe Steyermark!“

Als der lange anhaltende Beifallsturm geendet, erhob sich Se. k. k. Hoheit, Erzherzog Johann, und brachte der Versammlung in einer gehaltvollen Rede seinen Abschiedsgruß, die mit den Worten schloß: »Ich erkläre die X. Versammlung der deutschen Land- und Forstwirthe zu Graz als geschlossen!«

Hierauf richtete auch Se. Excellenz, der Herr Landes-gouverneur Graf von Wickenburg, an die Anwesenden eine kurze, herzliche Abschiedsrede, und zuletzt, um den so biedern Abschiedsgruß zu erwidern, und zugleich im Namen der versammelten Gäste den Dank für die freundliche Aufnahme darzubringen, erschien der Präsident der künftigen Versammlung zu Kiel, Graf Reventlow, auf der Tribune, und schloß mit einer kräftigen, von echt deutscher Gemüthlichkeit durchglühten Rede die so zahlreiche zehnte Versammlung deutscher Land- und Forstwirthe zu Graz.

W i e n.

Se. k. k. Majestät haben mit allerhöchster Entschlie- fang vom 19. d. M., die erledigte Stelle eines k. k. Hof-Capellmeisters der Hof-Musik-Capelle dem ersten Vice-Hof-Capellmeister derselben, Ignaz Asmayer, zu verleihen, und an dessen Stelle den überzähligen Vice-Hof-Capellmeister, Benedict Randhartinger, zum wirklichen k. k. Vice-Hof-Capellmeister allergnädigst zu ernennen geruhet.

D a l m a t i e n.

Lissa, den 1. September. Die unter den Befehlen Sr. kaiserl. Hoheit, des Herrn Erzherzogs Friedrich, zu Evolutionszwecken hier versammelten kaiserl. Kriegsschiffe sind heute um 6 Uhr Morgens in der Richtung von Südosten abgefegelt. Zu dem bei Ankunft des durchl. Prinzen am 23. v. M. hier vor Anker liegenden Schiffen waren in den letzten Tagen die Brigg „Venezia“ und die Corvette „Elezmenza“ gestossen.

Se. kaiserl. Hoheit hatten sich sammt Gefolge schon am 24. auf der Fregatte „Bellona“ eingeschifft, welche auch die Vice-Admiralsflagge aufhiste. In den lehtverfloffenen Tagen wurde jedes Schiff der Escadre von dem Herrn Erzherzoge förmlich inspiciert, und hierauf unter thätiger Mitwirkung der Zöglinge des k. k. Marine-Collegiums in den Waffen-Exercitien, Schlachterevolutionen, Tag- und Nachtsignalen u. s. f. beschäftigt. Am 26. wohnten die benannten Zöglinge den Gewehrfeuer-Uebungen im nahen Ankerplazze von Carober bei, und am 28. Nachmittags nahmen sie an einem Scheingefechte Theil, wobei nach einem von Sr. kaiserl. Hoheit improvisirten Befehle mittelst der Schallpuppen der Kriegsschiffe auf dem sogenannten „Valle inglese“ eine Landung bewerkstelligt wurde, die auch mit der größten Schnelligkeit und Präcision zu Stande kam.

Gleichzeitig mit der Erwerbung der nöthigen technischen und militärischen Kenntnisse für die Zöglinge, war die Herbeischaffung aller sowohl mit dem Stande derselben, als auch mit den Bedingungen des Landes vereinbarlichen Com-

forts ein Gegenstand der wohlwollendsten Sorgfalt des durchlauchtigsten Prinzen gewesen. Auch hatte ein Theil der im Gefolge Sr. kaiserl. Hoheit hierher gekommenen Musikbände des Marine-Corps zur Erheiterung der Böglinge sowohl, als der Anwohner nicht wenig beigetragen.

Gravosa, den 6. September. Das k. k. Kriegsdampfschiff „Vulcano“ ist, von der zuletzt in den Gewässern von Saint Andrea di Lissa stationirenden Schiffs-Division kommend, gestern in diesem Hafen eingelaufen. Sobald es den nöthigen Steinkohlenbedarf eingenommen hat, wird es nach den Gewässern von Meleda abgehen, um sich mit der zur Fortsetzung der Uebungen zur Stunde dahin abgegangenen Escadre zu vereinigen. Vom 1. September, an welchem Tage die k. k. Kriegsschiffe von Lissa abgingen, bis zum 4., an welchem das benannte Dampfboot die Division verließ, wehten Scirococcstürme mit heftigem Regenwetter und Nebel, was aber keineswegs die Ausführung der festgesetzten Manöver und Uebungen hinderte, welche unter dem Commando des auf der Fregatte „Vellona“ befindlichen Prinzen des Tags sowohl, als des Nachts vorgenommen wurden.

Der Gesundheitszustand der Officiere und der Mannschaften war der befriedigendste.

Römische Staaten.

Rom, 5. September. Die Freude in den Provinzen scheint zur Ausgelassenheit zu führen. In Ancona hat die Bevölkerung der Besatzung Wein reichen lassen, dem Mann einen Pokal. An Trunkenen wird es nicht gefehlt haben. — Man spricht hier von einem freiwilligen Darlehen, welches die hiesigen Fürsten und Großen dem Staat auf drei Jahre zinsfrei dargeboten haben. Es besteht in 4 Mill. und wird nach Ablauf dieser Zeit entweder zurückerstattet, oder mit 3½ Proc. von da an verzinst. — Der Eisenbahnprojecte sollen nicht weniger als 49 seyn. — Wir haben täglich in den Nachmittagsstunden Gewitter, ohne daß die Schwüle dadurch geteilt wird.

Schweiz.

St. Gallen. Nach den neuesten Berichten, die von Rom aus in St. Gallen anlangten, wird die Bestätigung des Bisthums nicht mehr lange auf sich warten lassen. Wenigstens soll sich der heil. Vater günstig über das Bisthum geäußert und sich verwundert haben, daß dasselbe noch nicht geordnet sey.

In der Nähe der St. Martinsbrücke, eine Stunde von St. Gallen, über welche die neue Straße von St. Gallen nach Heiden führt, hat sich am 6. September Abends 5½ Uhr ein ergreifendes Unglück ereignet. Links von der Brücke sind die ersten Anfänge einer neuen Straßenlinie nach Untereggen gelegt. Ueber dem dortigen Fußwege befand sich eine große Felsenpartie von beiläufig 50 Fuß Länge. Als zu der genannten Zeit zwei Mädchen, über den alten, mehr rechts liegenden Fußweg kommend, bei der Felsenstelle anlangten, stürzte der Felsen, senkrecht sich von der Wand losmachend und die Mädchen in die tiefe Schlucht der Goldach schleudernd, mit donnerähnlichem Geräusch herab. Ein viehhütender Knabe sah dem Unglück zu. Der Anblick der Felsmassen ist grausenhaft; sie füllen als Schutt und große

gewaltige Blöcke das ganze Bett der Goldach, die oberhalb 15 Fuß hoch aufgestaut ist. Die Art der Verschüttung ließ keine Versuche zur Rettung der Verunglückten zu.

Fraukreich.

Joseph Henry hat am Tage, wo sein Prozeß vor der Pairskammer begann, seine Stahlwaarenfabrik durch authentischen Act an seinen Sohn Frederic Henry verkauft. Den Kaufpreis von 20.000 Francs hat er seinen Gläubigern angewiesen, die ihn in fünf gleichen Jahres-Raten erhalten werden. Henry hat diesen Act vorgenommen, weil er nach Fällung des Urtheils bürgerlich todt war, und die ihm zur Last fallenden Prozeßkosten die ganze Fabrik verschlungen hätten.

Ein Journal gibt noch folgende nähere Schilderung von Henry's Zustand. Die Verurteilung in das Gefängniß von La Roquette, das ganz besonders für die Verurtheilten bestimmt ist, hätte ihm schon die Augen darüber öffnen können, daß sein Gnadengesuch keine Folge haben werde. Indessen konnte man es seiner ganzen Haltung ansehen, daß er sehr auf die Gewährung seines Gesuchs hoffte. Er verlangte mehrmals seinen Vertheidiger zu sprechen und unterhielt sich mit ihm von dieser Hoffnung. Als man ihm nun am 12. Sept. früh sechs Uhr anzeigte, daß er sich fertig machen müsse, um nach dem Bagno abzugehen, ergriff ihn zuerst eine starre Muthlosigkeit. Dann bedeckte er sich das Angesicht, weinte bitterlich und war nahe daran, in Ohnmacht zu fallen. Indes ging er mit ziemlich festem Schritt die Treppe hinab, rief aber mehrmals mit ersticker Stimme aus: „Also gar keine Hoffnung mehr? — Alles verloren! O, mein Gott, mein Gott, welche Schmach!“ — Man mußte ihm behilflich seyn, die Kleidung der für immer Verurtheilten anzulegen, welche in einer halb gelben, halb grauen Jacke und Weinkleidern besteht. Während ihm die Kette an die Füße geschmiedet wurde, die er nun für immer tragen soll, bedeckte sich seine Stirn mit dunkler Röthe und der Angstschweiß floß ihm herab. Er suchte das Gesicht zu verbergen und rief noch mehrmals aus: „Also alles verloren! Gar keine Hoffnung mehr!“ — Als er nach dem Zellenwagen herausgeführt wurde, grüßte er die Anwesenden, unter denen sich auch der Gefängniß-Inspector befand. Indem er den Tritt zum Wagen hinausstieg, blickte er noch einmal zum Himmel auf und sprach abermals: „Ich hätte den Tod vorgezogen — also Alles verloren!“ Von den sieben Schicksalsgefährten, die Strafen von fünf bis zehn Jahren zu überstehen haben, zeigte keiner auch nur eine Spur von Theilnahme für das Loos ihres unglücklichen Genossen.

Die französischen Einwohner zu Cairo haben auf der Terrasse des Hauses, wo Kleber ermordet worden, eine granitene Säule mit der Büste des Generals aufgestellt. Die an der Säule angebrachte Inschrift enthält die Worte: „Johann Baptista Kleber, General-en-Chef der ägyptischen Armee, geboren zu Straßburg 1754, starb in diesem Hause am 14. Juni 1800.“ Unter der Inschrift befindet sich ein Medaillon mit den Namen der von Kleber erfochtenen Siege.

Der „Esprit public“ wollte neulich wissen, 10.000 Maroccaner hätten sich bereits an Abd-el-Kader angeschlossen,

derselbe habe sich der festen Stadt Taza bemächtigt; er bedrohe Fez, und Kaiser Abderrhamans Sturz sey unvermeidlich.

Paris, den 11. September. Der Herzog von Montpensier ist nicht, wie es hieß, gestern nach Spanien abgereist, sondern erwartet noch die Ankunft des Herzogs Della Rocca, der ihn nach Madrid abholen wird. Der Herzog von Nemours geht nicht mit nach Spanien, nur der Herzog von Anjou begleitet seinen Bruder Montpensier.

Die für aufgegeben gehaltene Expedition gegen Madagaskar kommt plötzlich wieder in den Zeitungen zur Sprache. Das „Journal de Cherbourg“ zeigt ganz bestimmt an, die Dampffregatte »Gomer“ sey von Brest angelangt, um Soldaten vom 1 Regiment dahin abzuholen, welche an dieser Expedition Theil nehmen und dann nach Oranien gebracht werden sollten. Nach Madagaskar wären 3000 M. und dabei 500 M. Artillerie bestimmt.

Paris, den 11. Septemb. v. Der Bericht über die Monthyon'schen Tugendpreise enthielt rührende Details. Von den Personen, welche nur den geringsten Preis, die bescheidene Medaille von 500 Frs. erhielten, machte Hr. Biennet unter andern die folgende namhaft: »Anna Billard! — Folgen Sie mir in eine der düstersten Straßen von Paris! Hier werden Sie einsehen, daß trotz aller Freigebigkeit des Herrn v. Monthyon, unsere Mittel nicht ausreichen, daß wir nur die würdigsten belohnen können, und welsch ein Maß von tugendhafter Selbstverläugnung dazu gehört, um nur die geringste unserer Auszeichnungen zu empfangen! Anna Billard nannte ich Ihnen. Sie ist Näherin, lebt von dem Ertrag ihrer Nadel. Ihr Mann, Leger, war ein Bäcker. Sein Brot war nicht stets bezahlt, doch beide Gatten hatten nicht den Muth, einem Hungrigen ein Stück abzuschlagen. Die Zahl ihrer Gläubiger erschöpfte ihre Mittel. Leger konnte sein Unglück nicht ertragen, und eine düstre Klausur von Bicêtre schließt ihn jetzt ein! — Anna Billard hat zum Lager nur eine Matratze mit dünner Decke! Sie hat im Winter kein Feuer, lebt von schlechtem Bouillon, von Gemüse, oft auf der Straße aufgelesen, von Brot, das die Gefangenen nicht mehr mögen! Sie glauben, ich werde Ihnen jetzt von irgend einer mitleidigen Seele sprechen, die der armen, sechzigjährigen Frau zu Hilfe kommt? Sie irren! Anna Billard ist selbst eine solche Helferin. Der Ertrag ihrer Nadel würde ihr Meubles, ein gutes Bett, bessere Nahrung, manche Bequemlichkeiten gewähren, allein sie ernährt bei sich eine ältere Frau, eine hilflose Lehrerin, der Krankheit und Alter die Arbeit untersagen! Mehr! Sie hat einen 70jährigen Soldaten, Vater von vier Kindern, vom Hungertode gerettet und unterstützt ihn fortdauernd; eben so einen alten Polen, der ihr in guten Tagen gedient, und dessen Namen sie nicht einmal weiß!« — Herr Biennet führte der gerührten Versammlung noch eine Menge ähnlicher Beispiele an! Auch solche Charaktere entwickelt also das verderbte Paris! Der Bericht des Herrn Biennet kann die Basis manchen neuen Romans bilden!

Der »Oesterreichische Beobachter« vom 22. September meldet aus Paris Nachstehendes: Am 12. d. M. Abends zwischen 5 und 6 Uhr, in dem Augenblicke, wo die Spaziergänger aus den Tuilleries zurückkehrten, um zu Mittag zu speisen, fiel ein wahrer Regen von Bankbillets von 1000 und 500 Fr. auf dem Vendomeplatz. Ein Windstoß hatte, wie man sagte, diesen Schatz aus dem Bureau eines der reichsten Hôtels auf diesem großen Platze entführt und so die öffentliche Straße damit besäet. Alle diese Billets wurden, die meisten durch das Publicum, aufgesammelt und auf der Stelle dem rechtmäßigen Eigenthümer zurückgegeben. Nach Statt gehabter Zählung fanden sich 123,500 Frs. wieder vor. Der Pack dieser Bankbillets hatte aus 125,000 Frs. bestanden, und es fehlten noch zwei Billets, eines von 1000, das andere von 500 Fr. Diese waren durch den Wind auf die Dächer der Häuser geführt worden, wo sie durch zwei ehrliche Kaminfeger aufgefunden und wieder gefunden wurden.

Spanien.

Aus Madrid vom 10. September wird geschrieben: »Der französische Vorschaffer wird sich heute in den Palast verfügen, um die Befehle der Königin und der Königin-Mutter zu empfangen, hinsichtlich des Tages, an welchem er mit aller Feierlichkeit der Etikette um die Hand der Infantin anhalten wird. Die Doppelvermählung bleibt bis jetzt auf den 10. October bestimmt. Die Dispens von Rom wird gegen den 20. September erwartet. Miraflores und Cotomayor sind angekommen; sie hatten bereits Conferenzen mit Ituriz. Es treffen viele Deputirte und Senatoren ein zu dem am 14. September erfolgenden Eröffnung der Cortes. Die Dotationsfrage soll erst den neuen Cortes, die im December zusammentreten, vorgelegt werden. — Die Blätter fahren fort, gegen die Heirath Montpensiers zu polemisiren.

Rußland.

Der »Oesterr. Beobachter« vom 22. Sept. berichtet aus St. Petersburg vom 10. d. M.: Seine Majestät, der Kaiser, hat auf einen Bericht des Ministercomitè's befohlen, daß Künstlern und Zöglingen der kaiserlichen Akademie der Künste, die auf ihre eigenen Kosten das Ausland besuchen wollen, wenn sie über ihre Fähigkeiten und Talente, so wie über die Dringlichkeit der von ihnen beabsichtigten Reise eine Bescheinigung der Akademie beibringen können, die von Pässen ins Ausland zu entrichtende Abgabe erlassen werden soll.

Auf Befehl des Finanzministers hat das Departement des auswärtigen Handels den Zollämtern angezeigt, daß die seit einiger Zeit eingeführte Waldwolle nach dem Tariff wie Glash- und Hanfabfall zollfrei durchgelassen werden soll.

Osmanisches Reich.

Von der türkischen Gränze, 31. August. Der Kurden-Häuptling, Chan Mahmud, hat auf eigene Faust Krieg mit den Persern angefangen und bereits mehrere Dörfer auf dem jenseitigen Gebiet verwüstet. Der erbliche Statthalter von Kewenduz, Namens Nassab Bey, ebenfalls ein Kurde, hat sich wider den Pascha von Bagdad aufgelehnt.

3. 1512. (1)

Große und besonders reich ausgestattete

Güter = Lotterie

des k. k. priv. Großhandlungshauses Hammer & Karis in Wien,
deren Hauptziehung noch in diesem Jahre erfolgt.

Samstag am 21. November 1846

erfolgt unwiderruflich
die Gratislos-, die Goldprämienlos- und die Haupt-Ziehung
der großen

Realitäten - und Gold- Lotterie

wobei gewonnen werden:

Die schönen und einträglichen Güter

Myczkowce, Zwierzyn u. Bereznica - Nizna
in Galizien,
oder

eine bare Ablösung von **200,000** Gulden Wiener-Währung.

In dieser großen Lotterie gewinnen **28850** Treffer die durch die Vorziehung nicht geschmälerete volle Gesamt-Summe

von Gulden **500,000** Wien. Währ.

worunter **12000** Stück k. k. Ducaten in Gold.

Auf **5** Lose wird ein rothes Gratisgewinnst Los unentgeltlich aufgegeben.
Abnehmer von **20** Losen auf einmal erhalten zwei Gratislose mit sicherem Gewinne von **10** fl. W. W. und **2** Goldprämien = Lose mit sicherem Gewinne von zwei Stück k. k. Ducaten in Gold oder **22 1/2** fl. W. W.

Zur Beachtung!

Da für dieses Jahr keine andere Haupt-Ziehung angekündigt ist, so wird man nicht bald wieder Gelegenheit haben, mit einer kleinen Einlage so große Summen gewinnen zu können.

Alle drei Sorten Lose, sowohl einzeln als in Parthien, dann auch die beliebten Fortuna-Anweisungen sind billigst zu haben in Laibach beim Handelsmanne

Joh. E. Wutscher.

Stadt- und landrechtliche Verlautbarungen.
Z. 1511. (1) Nr. 8258.

E d i c t.

Von dem k. k. Stadt- und Landrechte in Krain wird bekannt gemacht: Es sey von diesem Gerichte auf Ansuchen des Nicolaus Recher, gegen Damian Klanzher, wegen schuldigen 6500 fl. c. s. c., in die öffentliche Versteigerung des, dem Exequirten gehörigen, auf 4999 fl. 50 kr. geschätzten, hier am Domplaz sub Cfr. Nr. 306 gelegenen Hauses gewilliget, und hiezu drei Termine, und zwar auf den 19. October, 16. November und 21. December 1846, jedesmal um 10 Uhr Vormittags vor diesem k. k. Stadt- und Landrechte mit dem Beisatze bestimmt worden, daß, wenn dieses Haus weder bei der ersten noch zweiten Feilbietungssatzung um den Schätzungsbetrag oder darüber an Mann gebracht werden könnte, selbes bei der dritten auch unter dem Schätzungsbetrage hintan gegeben werden würde. Wo übrigens den Kauflustigen frei steht, die dießfälligen Vicitationsbedingnisse, wie auch die Schätzung in der dießlandrechtlichen Registratur zu den gewöhnlichen Amtsstunden, oder bei dem Vertreter des Executionsführers, Dr. Wurzbach, einzusehen und Abschriften davon zu verlangen.

Laibach den 9. September 1846.

Z. 1516. (1) Nr. 8575.

Von dem k. k. krain. Stadt- u. Landrechte wird das, wegen Kundmachung der Verhängung der Curatel über den blödsinnigen Andreas v. Garzarolli Edl. v. Thurnlaß am 5. September l. J., Z. 7956, ausgefertigte Edict dahin berichtiget, daß es, anstatt des Beisatzes: „es werde Herr Johann v. Garzarolli, Bruder des Curanden, zum Curator bestellt,“ heißen soll: „Sohn des Curanden.“

Laibach am 19. September 1846.

Vermischte Verlautbarungen.

Z. 1500. (2) Nr. 979.

E d i c t.

Vom Bezirksgerichte der Staatsherrschaft Landstraß wird bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Georg Hollinger von Kann, in die executive Feilbietung des, dem Johann Rayer von Kana gehörigen, der Herrschaft Mokritz sub Berg Nr. 770 und 771 dienstbaren, im Weingebirge Tschatschke Madina gelegenen Weingartens sammt Keller und Waldantheil, wegen schuldigen 27 fl. 28 kr. sammt Klags- und Executionskosten gewilliget, und es seyen hiezu die Tagsetzungen auf den 22. October, 23. November und 23. December d. J., jedesmal früh 9 Uhr in loco der Realität mit dem Anhange bestimmt worden, daß dieselbe nur bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird.

(Z. Amts-Bl. Nr. 116 v. 26. Sept. 1846.)

Das Schätzungsprotocoll und die Vicitationsbedingnisse sind täglich in dieser Gerichtskanzlei einzusehen.

Bezirksgericht der Staatsherrschaft Landstraß am 24. August 1846.

Z. 1486. (3) Nr. 3192.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht: Man habe den Johann Waland, vulgo Reßmann, Drittelhübler von Noschach Nr. 3, wegen erwiesenen Wahn- und Blödsinnes, der ferneren eigenen Vermögensverwaltung für unfähig erklärt und ihm den Urban Fertin von Bresnitz als Curator bestellt.

K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf am 5. September 1846.

Z. 1488. (3) Nr. 2198/822.

E d i c t.

Alle, welche als Gläubiger oder Erben auf den Nachlaß des am 29. Mai 1846 zu Moste tetstato verstorbenen Kaischlers und Mühlers, Michael Mandelz, Ansprüche zu machen vermeinen, haben solche bei Vermeidung der Folgen des §. 814 b. G. B., am 6. October d. J., Vormittag um 9 Uhr hieramts anzumelden.

Bezirksgericht Münkendorf am 8. Juli 1846.

Z. 1485. (3) Nr. 937.

E d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Oberlaibach wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht: Es seyen zur Vornahme der in der Executionssache des Mathias Wolfinger von Planina, wegen schuldiger 453 fl. 42 kr. c. s. c., vom Bezirksgerichte Haasberg mit Bescheid vom 10. März 1846, Nr. 955, bewilligten Feilbietung der, dem Andreas Suppin von Loitsch gehörigen, der Herrschaft Loitsch sub Rectif. Nr. 308 zinsbaren, auf 1518 fl. 50 kr. geschätzten Drittelhube zu Oberlaibach, die Termine auf den 11. August, den 15. September und den 13. October l. J., jedesmal früh 9 Uhr in dieser Amtskanzlei bestimmt worden, mit dem Beisatze, daß diese Realität nur bei der ersten und zweiten Feilbietung um den Schätzungswert oder darüber, bei der dritten aber auch darunter wird hintangegeben werden.

Dessen die Vicitationslustigen und insbesondere die intabulirten Gläubiger zur Wahrung ihrer Rechte mit dem Beisatze verständiget werden, daß die Schätzung, der Grundbuchsextract und die Vicitationsbedingnisse, vornach unter andern jeder Vicitant ein Badium pr. 151 fl. 53 kr. zu Handen der Vicitationscommission zu erlegen haben wird, täglich in den Amtsstunden bei diesem Gerichte eingesehen werden können.

K. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 2. Mai 1846.

Anmerkung: Bei der am 11. August l. J. abgehaltenen ersten, und am 15. September l. J. vorgenommenen zweiten Feilbietung hat sich kein Kauflustiger gemeldet.

K. k. Bezirksgericht Oberlaibach am 16. September 1846.

3. 1481. (3) **V o r r u f u n g** Nr. 501.

der unbekanntem Erben nach Valentin Schoscht. Von dem Ortsgerichte Sallach, als Abhandlungs-Instanz, wird hiemit bekannt gemacht: Es sey Valentin Schoscht, gewesener Dienstknecht zu Grafnigg, im politischen Bezirke Seib, am 23. Mai d. J. ohne Testament unter hierortiger Gerichtsbarkeit verstorben. Da nun diesem Gerichte unbekannt ist, ob, und welchen Personen auf seine Verlassenschaft ein Erbrecht zusteht, so werden hiemit alle Jene, welche dießfalls Ansprüche zu machen gedenken, erinnert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre und sechs Wochen bei diesem Gerichte um so gewisser anzumelden und darzuthun, widrigens die Verlassenschaft mit dem aufgestellten Curator, Max. Kofz zu Arzlin, und den allenfalls sich ausweisenden Erben nach Vorschrift der Geseze verhandelt und demjenigen eingantwortet werden würde, welchem sie nach dem Geseze gebührt.

Ortsgericht Sallach im Gyllier Kreise, am 28. Juni 1846.

3. 1505. (2)

Auf ein größeres Gut wird ein Verwalter gesucht, der in der Deconomie erfahren, ledigen Standes und von reifem Alter seyn muß, und nebst den Zeugnissen über bisherige entsprechende Verwendung und untadelhafte Sitten, mit dem vorgeschriebenen Wahlfähigkeitsdecrete zur Grundbuchsführung versehen seyn, auch ein noch nicht ganz ausgearbeitetes Grundbuch zu vollenden im Stande seyn muß.

Darauf Reflectirende wollen sich um Auskunft im Zeitungs-Comptoir melden.

3. 1513. (1)

Haus-Verkauf in Villach.

In der Kreisstadt Villach, in Oberkärnthén, ist

ein ganz neues, solid und feuersicher gebautes, 2 Stockwerke hohes, mit Ziegeln gedecktes Haus

aus freier Hand zu verkaufen. Dieses Haus steht an der Hauptstraße von Mantau nach Wien, und bei dem hier durchfließenden, an die Eisenbahn nach Bruck führenden, von Oberdrauburg bis Marburg und Pettau schiffbaren Draufstrome, und ist, da mit selbem auch das Gewerbe des Weinschantes und der Bierbräuerei abgetreten werden kann, zu diesen, wie auch zu andern Speculationen und Gewerben sehr geeignet. Es hat einen sehr geräumigen großen Keller auf mehr als 120 Startin Wein, dann zu ebener Erde 5 geräumige und gewölbte Zimmer, im Hofraume ein besonderes gewölbtes Magazin, 3 Holzlegen und einen Brunnen. Im ersten und zweiten Stockwerke enthält es 14 große, lichte und gemalte Zimmer, 4 Küchen, 3 Speisekammern. Dasselbe bietet gegen die Ost- und Westseite eine ausgezeichnete Aussicht in die, bekanntermaßen schönen Gegenden Villach's dar.

Auch genießt dieses Haus durch 8 Jahre die Steuerfreiheit,

weil selbes erst vor 4 Jahren ganz vom Grunde aus neu erbaut wurde.

Der Eigenthümer erklärt dem Käufer, gegen förmlichen Contract auf mehrere Jahre den dritten Theil

des Hauses zur eigenen Wohnung gegen einen jährlichen Zins von 500 fl. Conv. Münze in Miethe zu nehmen. Vom Kaufschillinge, welcher 20,000 fl. Conv. Münze beträgt, können $\frac{3}{4}$ gegen 5% Zinsen belassen werden.

Der Verkaufstermin gilt nur bis Ende November, nach Verlauf desselben wird obige Realitäre um diesen Preis nicht mehr überlassen werden.

Kauflustige wollen sich hinsichtlich der nähern Bedingungen in frankirten Briefen an den gefertigten Eigenthümer selbst, in der untern Vorstadt sub Nummer 265 & 267, oder an Herrn Joh. Ev. Wurtscher in Laibach wenden.

Villach am 21. September 1846.

Joseph Silv. Rabitsch,
Rosoglio-Fabrikant.